

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Prof. Dr. Michael Piazzolo

Abg. Peter Tomaschko

Abg. Margit Wild

Abg. Thomas Gehring

Abg. Kerstin Schreyer-Stäblein

Abg. Eva Gottstein

Abg. Prof. Dr. Gerhard Waschler

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 1** auf:

**Aktuelle Stunde gem. § 65 BayLTGeschO auf Vorschlag der Fraktion FREIE
WÄHLER**

"Zukunft der Realschulen jetzt gestalten!"

Die Regeln für die Aktuelle Stunde sind Ihnen bekannt. – Erster Redner ist Herr Kollege Professor Dr. Piazolo von den FREIEN WÄHLERN. Herr Kollege, Sie haben das Wort, bitte schön.

Prof. Dr. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Was Toni Kroos für die deutsche Nationalmannschaft ist, das sind die Realschulen für die bayerische Schullandschaft. Lassen Sie uns die Europameisterschaft noch einmal Revue passieren. Toni Kroos ist enorm wichtig, spielt sich nicht immer in den Vordergrund, ist kein Selbstdarsteller, hat Übersicht und ist leistungsstark. Das alles zeichnet auch die Realschulen in Bayern aus. Deshalb, glaube ich, ist es angebracht, ihnen, insbesondere den Direktoren, aber auch allen Lehrern an Realschulen und den verantwortlichen Eltern an dieser Stelle einen Dank auszusprechen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der SPD)

Aber manchmal ist es so, dass man dann, wenn man nicht so laut ist, vielleicht auch nicht wahrgenommen wird. Das gilt auch für die Realschulen. Ich darf insbesondere an die Stellensituation erinnern; darauf möchte ich auch einen Schwerpunkt legen. Oder nehmen Sie die Referendare – ich glaube, das sollten wir nicht verheimlichen –, und nehmen Sie sich – da spreche ich die Regierungsfraktion an – einmal selbst als Beispiel.

Das lässt sich leicht rechnen. Sie sind, glaube ich, 101 Abgeordnete. Sagen wir, es sind 100 Abgeordnete. Das letzte Mal sind 3,5 % der Referendare übernommen wor-

den. Das ist so, als würde man sagen, von den CSU-Abgeordneten würden nach der nächsten Wahl nur noch drei oder vier im Parlament sitzen, nur um die Größenordnung einmal an diesem Beispiel deutlich zu machen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

In den letzten drei Jahren sind 6.423 Referendare nicht übernommen worden – in drei Jahren! Man muss sich das vorstellen. Alle haben fleißig studiert und sind in vielen Jahren – übrigens mithilfe bayerischer Steuergelder – in diese Position gebracht worden, aber nicht übernommen worden. Das ist ein Skandal, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLER)

Im letzten Jahr sind 3,5 % übernommen worden und vor zwei Jahren 6 %. Interessanterweise waren es im Jahr der Landtagswahl 13,5 %. Da waren es komischerweise plötzlich etwas mehr, wenn auch immer noch zu wenig. Insofern kann sich der Redner der CSU, lieber Kollege Tomaschko, nicht vorne hinstellen und sagen: Alles ist gut. Es ist nicht alles gut.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Die Realschulen sind auf keinen Fall schlecht. Sie machen eine gute Arbeit, und wir loben sie. Aber das gilt nicht im gleichen Maß für die Staatsregierung. Da ist noch einiges nachzubessern.

Ähnlich ist es bei der Stellensituation. 337 Planstellen sind infolge der demografischen Rendite erst einmal in ein Haushaltssammelkapitel zurückgegeben worden, und die Realschulen müssen jedes Jahr zittern, wie viele der 337 erst einmal einkassierten Stellen sie wirklich bekommen. Das kann es nicht sein. Das ist eine Unsicherheit und eine Intransparenz. Wir fordern: Gebt alle Stellen – mindestens alle Stellen – zurück an die Realschulen! Denn die Aufgaben sind gewachsen, und daher darf man Stellen nicht streichen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich nenne nur ein paar zusätzliche Aufgaben: die Inklusion – sie kommt auch auf die Realschulen zu –, der Ganztagesunterricht – mit diesem Thema werden wir uns nachher noch intensiv befassen – und die Auswirkungen der Flüchtlingsthematik; sie ist selbstverständlich auch bei den Realschulen angekommen. Immer noch haben die Realschulen auch noch die größten Klassen. Daher mein Monitum und das der FREIEN WÄHLER: Wir fordern mehr Lehrer und auch mehr Referendare für die Realschulen. Das tut not, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Zusammengefasst: Es gilt, die Realschulen für die Zukunft zu stärken. Wir brauchen mehr Lehrer. Wir wollen aber auch die Eigenverantwortung stärken. Auch die erweiterte Schulleitung muss verbessert werden. Wir wollen – dafür stehen Realschulen – eine Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Ausbildung. Da sind die Realschulen stark. Wir FREIEN WÄHLER stehen an der Seite der Realschulen. Wir glauben, sie sind in Bayern in der Champions League. Dann müssen sie aber auch für die Champions League ausgestattet werden. Bei Toni Kroos haben es die Bayern verpasst, den Vertrag zu verlängern, und jetzt spielt er bei Real, bei den Königlichen. Das wollen wir für die Realschulen nicht. Sie müssen in Bayern bleiben und müssen stärker aufgestellt werden, als sie es schon sind.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. Ich glaube, wir brauchen keine weitere Nachlese zur Europameisterschaft. –

(Volkmar Halbleib (SPD): Jetzt darf der arme Kerl keine Fußballvergleiche bringen!)

Als Nächster hat nun der Kollege Tomaschko von der CSU das Wort, bitte schön.

Peter Tomaschko (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Die Realschulen in Bayern sind leistungsfähig, erfolgreich und gefragt. Die Re-

alschule steht als Synonym für eine leistungsfähige Schulart. Keine Schulart hat vielfältigere Schnittstellen mit anderen Schularten und mit dem beruflichen Bereich. Die Durchlässigkeit des differenzierten Schulwesens und die Individualisierung von Bildungsbiografien sind Kernthemen an den Realschulen. Die Realschule vermittelt Kompetenzen, die den Weg zur Hochschulreife eröffnen und die – ganz wichtig – die Schüler auf eine anspruchsvolle duale Berufsausbildung vorbereiten. Die Realschule setzt ihren Bildungsauftrag konsequent um, indem sie Theorie und Praxis anspruchsvoll miteinander verbindet.

Erlauben Sie mir, den Artikel 8 Absatz 1 BayEUG zu zitieren:

Die Realschule vermittelt eine breite allgemeine und berufsvorbereitende Bildung. Die Realschule ist gekennzeichnet durch ein in sich geschlossenes Bildungsangebot, das auch berufsorientierte Fächer einschließt. Sie legt damit den Grund für eine Berufsausbildung und eine spätere qualifizierte Tätigkeit in einem weiten Bereich von Berufen mit vielfältigen theoretischen und praktischen Anforderungen. Sie schafft die schulischen Voraussetzungen für den Übertritt in weitere schulische Bildungsgänge bis zur Hochschulreife.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, das setzen die bayerischen Realschulen perfekt um.

(Beifall bei der CSU)

Die Realschulen sind bei Schülern und Eltern sehr beliebt und gefragt. In allen Umfragen erreichen sie höchste Zufriedenheitswerte. Das ist nicht zuletzt dem vergleichsweise jungen und vor allem sehr engagierten Lehrpersonal an den Realschulen zu verdanken. Sie machen die Realschule zu einer erfolgreichen und attraktiven Schulart.

Nach dem Erwerb des mittleren Schulabschlusses sind sämtliche weiterführenden Abschlüsse und Anschlüsse möglich. Ein Drittel der Absolventen besucht anschließend die FOS, und zwei Drittel entscheiden sich für eine duale Berufsausbildung. Dies ist

wichtig, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Realschule leistet nicht nur einen unverzichtbaren Beitrag zum beruflichen und persönlichen Lebensweg der jungen Menschen, sondern auch für die bayerische Wirtschaft insgesamt. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Realschulen verdienen hierfür einen großen Dank. Auch dem brlv, dem Bayerischen Realschullehrerverband mit Herrn Böhm an der Spitze, gebührt großer Dank für die gute und faire Zusammenarbeit.

Ich sage deutlich: Wir als CSU-Fraktion unterstützen die Realschulen, und wir unterstützen sie weiterhin. Wir wollen die eben aufgelisteten Erfolge ganz klar in die Zukunft tragen.

(Beifall bei der CSU)

Jetzt aber komme ich zum Antrag der FREIEN WÄHLER.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Das ist kein Antrag! Wir sind in der Aktuellen Stunde!)

– Das ist ein guter Einwand! Das ist nicht einmal ein Antrag, sondern man hat sich für die Aktuelle Stunde einfach ein Thema herausgepickt. Lassen Sie mich später noch darauf eingehen.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): In der Geschäftsordnung nachschauen!)

Die Begründung klingt phänomenal:

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Seit Jahren lauten die wichtigen bildungspolitischen Forderungen der FREIEN WÄHLER folgendermaßen: Wir wollen ein Ende der Stundenkürzungen an den bayerischen Realschulen, den Auf- und Ausbau einer Integrierten Lehrerreserve, den vollständigen Abbau übergroßer Klassen sowie ein qualitativ und finanziell besser ausgestattetes Ganztagsangebot. Auch nennen die FREIEN WÄHLER die demografische Rendite, gehen aber nicht näher darauf ein.

Lieber Herr Professor Piazolo, das ist interessant. Interessant ist aber auch, dass wir im Bildungsausschuss zu den Realschulen bisher relativ wenig von Ihnen gehört haben. Das ist eine neutrale Feststellung. Lieber Herr Professor Dr. Piazolo, Sie sprechen immer nur vom Gymnasium, und zwar seit Jahren.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Weil Sie so lange brauchen, um das zu kapieren!)

Sie meinen – das geben Sie in unterschiedlichen Foren auch bekannt –, ein Jahr Schule länger für alle, dann könnten alle Kinder aufs Gymnasium gehen.

(Zurufe)

– Jetzt muss ich die Damen und Herren in der Mitte noch miteinbeziehen. Herr Güll und die SPD applaudieren dann dazu. Aber leider vergessen Sie dabei die Realschulen und die Mittelschulen. Sie vergessen vor allem die Schüler.

Lassen Sie mich nun auf die Forderungen im Einzelnen eingehen. Zum Begriff und zur Bedeutung der demografischen Rendite sei gesagt: Jede Stelle aus der sogenannten demografischen Rendite bedeutet ein Plus für die Versorgung der Schulen in Bayern. Aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen müssten diese Stellen eigentlich gestrichen werden. Sie verbleiben aber aufgrund eines Beschlusses der CSU-Fraktion vom Februar 2014 im Schulsystem und verbessern die Lehrerversorgung. Im Schuljahr 2015/16 sind keine Planstellen der Realschulen, wie von den FREIEN WÄHLERN behauptet, in die demografische Rendite verschoben worden; den Realschulen wurde keine einzige Stelle weggenommen. Vielmehr haben sie im Schuljahr 2015/16 aus der demografischen Rendite 114 zusätzliche Stellen erhalten. Eine höhere Zuweisung wäre zulasten anderer Schularten erfolgt. Im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen wäre dies auch nicht sachgerecht gewesen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das ist die höhere Mathematik der CSU!)

Zu den Planungen des Staatsministeriums für Bildung und Wissenschaft für das Schuljahr 2016/17 sei gesagt: Von den 1.068 Stellen aus der demografischen Rendite

kommen insgesamt 238 Stellen den Realschulen zugute. Das ist ein sehr, sehr hoher Anteil. Meine Damen und Herren, für die Realschulen ist das ein Riesenerfolg.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Wie viele fließen in die demografische Rendite?)

Mit dieser Planung – 238 neue Stellen – ist die Forderung des Bayerischen Realschullehrerverbandes nach einer zusätzlichen Lehrkraft pro Realschule bereits erfüllt, da wir derzeit 237 Realschulen haben. Diese zusätzlichen Stellen können für den Ausbau gebundener Ganztagsangebote, für Integration, für Inklusion, für Begabtenförderung oder für den Ausbau der erweiterten Schulleitung verwendet werden.

Meine Damen und Herren, hinsichtlich der Stundenanzahl fordern Sie die volle Umsetzung der Stundentafel, so heißt es in Ihrer Begründung. Mit der geplanten zusätzlichen Zuweisung aus der demografischen Rendite können an den Realschulen zum Schuljahr 2016/17 von 180 Pflichtwochenstunden 179 unterrichtet werden. Damit wurde nach der Zuweisung des nötigen zusätzlichen Personals aus der demografischen Rendite innerhalb kürzester Zeit ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur vollen Umsetzung der Stundentafel getan. Im Jahr 2014 ging es nämlich noch um die 178. Stunde. Die CSU-Fraktion wird sich auch weiterhin dafür einsetzen. Ich denke, dass wir hier bereits in Kürze verkünden können, dass die 180. Stunde in Angriff genommen wird.

Lassen Sie mich noch einen weiteren wichtigen Punkt ansprechen, nämlich die integrierte Lehrerreserve. Diese ist sehr wichtig, um Unterrichtsausfälle zu vermeiden. Die integrierte Lehrerreserve wird seit dem Schuljahr 2013/14 aufgebaut. Im Schuljahr 2013/14 erfolgte eine Zuweisung von 110 zusätzlichen Planstellen. Dies bedeutete nahezu eine halbe Stelle pro Realschule. Die integrierte Lehrerreserve soll zum Schuljahr 2016/17 mit 89 weiteren Stellen aus der demografischen Rendite ausgestattet werden. Das heißt, die 237 bayerischen Realschulen verfügen dann über 209 zusätzliche Planstellen. Dies entspricht fast einer ganzen Stelle zusätzlich an jeder Schule.

Herr Professor Piazzolo, hinsichtlich des Abbaus übergroßer Klassen möchte ich auf Folgendes hinweisen: In den letzten Jahren hat es hier deutliche Verbesserungen gegeben, und das wissen Sie. Hatten wir im Schuljahr 2006/07 noch eine durchschnittliche Schülerzahl von 28,6, so lagen wir im letzten bekannten Vergleichsjahr 2014/15 bereits bei 26,2. Ich verweise hier darauf, dass es der Eigenverantwortung der Schule obliegt, wie sie das zugewiesene Budget einsetzt, ob für kleinere Klassen oder für ein breiteres Angebot an Wahlfächern. Diese Eigenständigkeit der Schule ist hier sehr wichtig und wird von der Schulleitung sehr verantwortungsvoll genutzt.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zu der Aktuellen Stunde auf Vorschlag der FREIEN WÄHLER ein Fazit ziehen: Die Staatsregierung und die CSU-Fraktion haben gemeinsam mit dem brlv und allen Lehrerinnen und Lehrern gut und erfolgreich gearbeitet, um die positive Situation der Realschulen weit in die Zukunft zu tragen. Allein die 238 neuen Stellen beweisen das.

Liebe FREIE WÄHLER, jetzt da das Paket geschnürt ist, versuchen Sie aufzuspringen. Ich würde sagen, bei dieser Aktuellen Stunde handelt es sich ganz klar um eine Themaverfehlung. Ich würde das Thema folgendermaßen formulieren: FREIE WÄHLER, guten Morgen, aufgewacht!

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächste hat die Frau Kollegin Wild von der SPD das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Margit Wild (SPD): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mit den Zahlen ist es ja immer so eine Sache. Wenn man sich anschaut, was der Herr Minister Spaenle verschickt hat, dann stellt man fest, dass man im vergangenen Schuljahr wohl falsche Schülerzahlen hatte.

(Widerspruch bei der CSU)

– Na ja, das ist ganz klar und richtig. Das können Sie alles nachlesen.

An den Realschulen und an den Förderschulen gab es aufwuchsbedingt höhere Schülerzahlen. Demzufolge musste man nachsteuern. Ich finde, wenn man schon Zahlen nennt, dann sollte man, ehrlich gesagt, die ganze Wahrheit auf den Tisch legen.

(Beifall bei der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Jetzt möchte ich auch noch etwas Erfreuliches sagen. Anders als der Kollege Piazolo gerade gesagt hat, gehört der Bayerische Realschullehrerverband e.V. nicht zu den Leisen. Ich finde, die Realschullehrer mit ihrem Vorsitzenden Herrn Böhm an der Spitze sind durchaus wortgewaltig und wissen Forderungen für ihre Schulart zu artikulieren. Wer heute die Medien aufmerksam verfolgt hat, konnte eine schöne Meldung zur Kenntnis nehmen. An unseren Realschulen gibt es 18 bilinguale Kurse. Die Evaluation zeigte einen klasse Erfolg für alle Schülerinnen und Schüler, die an diesem Modell teilgenommen hatten. Diesen Schülerinnen und Schülern kann man nur gratulieren, da sie dadurch ihre Englischkenntnisse phänomenal verbessert haben. So viel dazu!

Der Bayerische Realschullehrerverband e.V. hat sich heute dazu gleich gemeldet. Es ist ein Erfolg der bayerischen Realschulen. Europaweit ist es das einzige Modell. Das ist doch klasse. Da könnten Sie einmal Beifall dafür klatschen, dass diese Schülerinnen und Schüler jetzt einfach besser in Englisch geworden sind. Das ist eine gute Sache; dafür geht ein Dank an die Lehrer und die Schüler.

(Beifall bei der SPD)

Nun zur Forderung, die Realschulen fit für die Zukunft zu machen; so etwa lautete das Motto des Südbayerischen Realschultags im März 2016 in Landshut. Über 100 Personen aus den verschiedensten Bereichen haben sich darüber unterhalten, wie man diese Schulart für die Zukunft fit machen könnte. Es wurde über die pädagogischen Herausforderungen diskutiert, die immer vielschichtiger werden, über den Lehrplan, die neuen Konzepte, die Projekte, die wahnsinnige Heterogenität, die es inzwischen auch an den Realschulen gibt, aber auch über das Projekt individueller Förderung und

nicht zuletzt auch über das Flüchtlingsprojekt SPRINT, das die Realschulen ebenfalls vor große Herausforderungen stellt. Ich meine, dass der Vorsitzende Böhm zu Recht gesagt hat, dass die SPRINT-Klassen je zwei Pädagogen brauchen. Recht hat er! Das stellt die SPD auch immer fest.

(Beifall bei der SPD)

Noch eine Anmerkung. Die SPD hat im Jahre 2014 das Thema Realschulen in den Bildungsausschuss gebracht. Wir waren es, die uns dieser Schulart angenommen und die Problematik erstmals thematisiert haben.

(Zuruf von der CSU: Mein Gott!)

Sie, Kolleginnen und Kollegen von der CSU, können doch nicht immer behaupten, Sie wären die Hüter der Realschule. Wir lassen uns dieses Thema nicht nehmen. Wir haben konkrete Anträge vorzuweisen, Sie aber nicht.

(Beifall bei der SPD)

Und noch etwas! Für die vielfältigen Aufgaben an den Realschulen gibt es total engagierte Lehrkräfte. Aber ich möchte nicht, dass diese Lehrkräfte, die sich über die Maßen engagieren, an ihr Leistungslimit geraten. Das sollte man auch einmal zur Kenntnis nehmen.

Ich verweise nun zum letzten Mal auf Herrn Böhm, der gesagt hat: Um dieses hochwertige qualifizierte Angebot an den Realschulen weiter aufrechterhalten zu können, braucht es Investition im System der Realschule. Recht hat er. Auch das unterstützen wir.

(Beifall bei der SPD)

Die Lösung wäre so einfach. Es stehen immer wieder Tausende von Realschullehrern auf der Straße. Da möchte ich nur an die Aktion des vergangenen Jahres erinnern: Lehramt statt Arbeitsamt. Diese Resolution haben damals circa 7.000 Lehrer bezie-

ungsweise Eltern unterzeichnet. Ist das nichts? Sie ignorierten das ganz einfach und gaben den Realschulkräften einfach nur schöne warme Worte. Das hilft denen nichts.

(Beifall bei der SPD)

Die Einstellungsquote, die von Jahr zu Jahr schlechter wurde, wurde von uns immer wieder thematisiert. Ich erinnere noch einmal an das vergangene Jahr. 97 % der frisch ausgebildeten Lehrkräfte haben 2015 kein Stellenangebot erhalten. Es gab nur 76 feste Stellen für die Realschulen bei fast 2.500 Bewerbern. Das ist nicht in Ordnung.

(Beifall bei der SPD)

In der "Süddeutschen Zeitung" war zu lesen, dass viele Schülerinnen und Schüler in andere Bundesländer abwandern. Wenn darunter 2.000 Realschüler sind, muss man sich doch einmal fragen, was da los ist. Müssen wir etwas verändern? Mein Eindruck war, man nimmt das zur Kenntnis, hakt es ab und macht so weiter wie bisher. Das ist nicht der Weg, den wir mitgehen wollen. Wir wollen eine Fehleranalyse, um die Situation zu optimieren. Das Gleiche erwarten wir vom bayerischen Kultusminister.

(Beifall bei der SPD)

Für die bayerischen Realschulen gibt es eine Menge zu tun. Das haben wir bereits im Jahr 2014 angesprochen. Es gibt viel zu viele Klassen mit 26 Schülern, und es gibt auch noch eine Menge Klassen mit über 30 Schülern. Wie soll man da individualisieren und den von mir erwähnten Anforderungen und der Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler gerecht werden? Das geht so überhaupt nicht.

(Beifall bei der SPD)

Für uns möchte ich Folgendes festhalten. Die Realschulen sind nach unserer Meinung ein echtes Erfolgsmodell. Schauen Sie sich doch einmal an, wie viele 15- und 16-jährige Jugendliche diese Schule besuchen. Mit diesen Besucherzahlen sind die Lehrkräfte in den Realschulen überfordert. Das ist eine echt schizophrene Situation. Auf der

einen Seite stehen zahlreiche junge, gut ausgebildete Lehrkräfte auf der Straße, und auf der anderen Seite gibt es in den Klassen sehr viel zu tun.

Wenn ich Kultusministerin in einem anderen Bundesland wäre, würde ich mir auf die Schenkel klopfen und sagen: Super, die Bayern bilden aus, aber bei uns unterrichten die jungen Lehrkräfte. Das ist wirklich schizophr.

(Beifall bei der SPD)

So etwas können wir nicht mittragen. Meine Fehleranalyse lautet, wie gesagt: viel zu große Klassen und eine restriktive Einstellung der vorhandenen Lehrkräfte.

Ich spreche nun den Stundenausfall an. Eine Anfrage der SPD hat ergeben, dass eine Zunahme des Stundenausfalls zu verzeichnen ist; bei den Realschulen sind es 11 %. Das können Sie auch nicht schönreden; denn das sind die nackten Zahlen.

(Zuruf von den FREIEN WÄHLERN)

– Jetzt rede ich. Das alles wird so wunderbar vertuscht. Ich erinnere nur an die fachfremd erteilten Stunden. Das ist nicht der qualifizierte Unterricht, der an den Realschulen stattzufinden hat. 11 % aller Unterrichtsstunden fallen aus; das sind viel zu viele. Liebe Kolleginnen und Kollegen von der CSU, schaffen Sie mehr Stellen für die Integrierte Lehrerreserve, eine Stelle an jeder Realschule zusätzlich, und unsere tollen Leute vor Ort würden entlastet und könnten endlich eine noch bessere Arbeit leisten. Aber Sie haben ja bereits bei der großen Petition des Realschullehrerverbandes alles so wunderbar schöngeredet, jedoch die Taten fehlen. Diese Analyse, die Kollege Tomaschko wie in einer Vorlesung hier eben vorgetragen hat, allein hilft nichts. Worte, Worte, aber keine Taten!

(Beifall bei der SPD)

Wir haben in der Politik allen Schulen, auch den Realschulen, immer mehr Aufgaben zugeschrieben, und wir fordern, dass sie qualifiziert wahrgenommen werden. Wir for-

dern Inklusion und eine stärkere Integration der Flüchtlinge auch an den Realschulen. Wir wollen praxisnahen Unterricht. Wir wollen, dass der Digitalisierung Rechnung getragen wird, die Begabtenförderung muss genutzt werden, und das intellektuelle Potenzial an unseren Realschulen muss genutzt werden.

Nach dem Übertrittzeugnis könnten 50 % der Absolventen ans Gymnasium gehen. Aber lediglich 40 % nehmen das wahr. Das muss man also infrage stellen. Ich sehe das sehr, sehr skeptisch.

Und nun ein Wort zu den Modellversuchen. Das ist alles recht und schön. Realschule21, MINT21 usw. Wir sind raus aus dieser Modellphase. Das hat sich alles bereits bewährt. Diese Modellversuche gehören endlich beendet und in einen regulären Unterricht überführt.

Auch den Ganztagsunterricht möchte ich bei den Realschulen nicht außer Acht lassen. Ein gutes Ganztagesangebot wird inzwischen von allen Eltern gefordert. Wie so oft, fehlt es hier ebenfalls an Mitteln wie auch an pädagogischen Konzepten. Wir fordern es immer wieder. Ein guter Ganztagsunterricht kann nur durch ausreichend Lehrkräfte stattfinden. Meine Fehleranalyse hier lautet: viele Aufgaben für die Realschulen, aber viel zu wenig Unterstützung.

(Beifall bei der SPD)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die bayerischen Realschulen sind sehr beliebt, aber es lohnt durchaus auch ein Blick über den Tellerrand hinaus. Das tun Sie auch immer sehr gerne. Andere Bundesländer wie zum Beispiel Baden-Württemberg zeigen deutlich, dass es ein großes Potenzial nach oben gibt, und zu einer zukunftsfähigen Realschule gehören ganz einfach mehr Lehrkräfte, kleinere Klassen, mehr Stunden für den Ganztagsunterricht, mehr Stunden für die individuelle Förderung, für die Inklusion und die Integration.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ich denke, wir haben hier viel zu tun. Ich finde es gut, dass die FREIEN WÄHLER das Thema aufs Tablett gebracht haben, sonst hätten wir es wieder getan.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. – Als Nächster hat Kollege Thomas Gehring von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Thomas Gehring (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Präsident, es tut mir leid, dass ich auf den Fußball zurückkommen muss, auch wenn es nicht so schön ist. Herr Piazzolo, obwohl Toni Kroos gut gespielt hat, wurde Deutschland nicht Europameister. Das lag letztendlich an der Gesamtmannschaft und daran, dass er in diese Gesamtmannschaft nicht richtig eingebunden war. Das ist das Problem, das wir sehen. Herr Tomaschko, das Problem löst man nicht dadurch, indem man die Mannschaftsaufstellung oder das, was im Gesetz steht, immer wieder vorliest. Vielmehr muss man sagen, wie die bayerische Bildungsmannschaft aufgestellt ist, welche Funktion die Realschule erfüllt, welche sie in Zukunft erfüllen muss und ob sie dafür richtig aufgestellt ist. Deswegen bin ich – auch wenn das Fußballbeispiel nicht so erfolgreich war – für die Aktuelle Stunde, die die Fraktion der FREIEN WÄHLER beantragt hat, dankbar.

Tatsächlich durchläuft auch die Realschule einen Veränderungsprozess. Unser Schulsystem verändert sich. Die Realschule war einmal die einzige Schule, die den mittleren Abschluss angeboten hat. Heute machen 80 % der Schülerinnen und Schüler auf irgendeine Art und Weise den mittleren Abschluss. Es gibt mindestens zehn Möglichkeiten, den mittleren Abschluss zu erreichen – eine davon bietet die Realschule. Die Realschule befindet sich in einer neuen Situation. Sie war sicherlich und ist auch heute noch die Schule des sozialen Aufstiegs. Auch heute gibt es gute Beispiele von Leuten, die über die Realschule zur Hochschule gekommen sind.

Insgesamt muss man sich aber fragen: Wie stellt sich die Realschule dar? Betrachten wir nur einmal die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, bei denen wir sicher sind, dass sie den Bildungsaufstieg schaffen müssen. 26 % dieser Schülerinnen und Schüler besuchen die Mittelschule und machen dann dort zum Teil den mittleren Abschluss. Immerhin 6,7 % sind auf dem Gymnasium. Ich muss aber sagen: Nur genauso viel, nämlich 6,7 %, sind auf der Realschule. Die Realschule müsste eigentlich besser als das Gymnasium sein können und auch besser sein. Wir müssen die Realschule besser ausstatten, um dies zu erreichen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die gleiche Situation besteht bei den Flüchtlingen. Jetzt gibt es an Realschulen Modellversuche. Wenn aber die Realschule auch in Zukunft die Schule des sozialen Aufstiegs, des Bildungsaufstiegs sein will, dann muss sie Migrantinnen und Migranten besser fördern können, dann muss sie Flüchtlinge besser fördern können – nicht nur in Modellversuchen, sondern im Regelangebot. Dazu muss sie besser ausgestattet sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Realschule – das wird der Realschullehrerverband sicherlich nicht behaupten –, ist nicht die Schule für alle, aber die Realschule ist die Schule mit dem breitesten Leistungsspektrum ihrer Schülerinnen und Schüler. Das hat auch die PISA-Studie bestätigt. Wir haben dort Schülerinnen und Schüler, die sich eigentlich auf Mittelschulniveau befinden, wir haben Schülerinnen und Schüler, die sich auf gymnasialem Niveau befinden, und viele dazwischen. Die Realschule bringt es fertig, all diesen Schülerinnen und Schülern einen Anschluss zu vermitteln, entweder zu einer beruflichen Ausbildung oder sogar in Richtung Hochschulreife. Damit die Realschule diese Aufgabe in Zukunft weiterhin und auch besser erfüllen kann, muss sie besser ausgestattet werden.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Realschule hat sicherlich noch großen Nachholbedarf beim Ausbau als Ganztagschule. Da ist noch viel Luft nach oben. Auch dafür muss die Realschule besser ausgestattet werden. Die Realschule hat wie alle Schularten die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler besser individuell zu fördern – durch differenzierte Angebote und durch das Zwei-Lehrer-Prinzip. Sie muss auch das Thema Inklusion besser angehen können. Dafür muss die Realschule ebenfalls besser ausgestattet werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich betrachte die Einstellquoten des letzten Jahres. 3 % aller Absolventinnen und Absolventen des Lehramtes an Realschulen sind eingestellt worden, 97 % sind auf die Straße geschickt worden. Ich muss sagen: Die Staatsregierung und die sie tragende CSU-Fraktion wurden ihrer Verantwortung gegenüber den Realschulen nicht gerecht. Sie sind einfach bodenlos gescheitert.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wer lobt, aber gleichzeitig demjenigen, den er lobt, den Stuhl wegzieht, handelt eigentlich infam, und dessen Lob kann man sich sonst wo hinschmieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir als GRÜNE haben für den Haushalt beantragt, die Realschulen besser auszustatten und eine 110-prozentige Lehrerversorgung zu erreichen. Wir haben genügend Absolventen und müssen in die zusätzliche Lehrerversorgung einsteigen. Jetzt haben wir die Leute. Diese brauchen wir an den Schulen auch noch in ein paar Jahren. Daher müssen wir sie jetzt einstellen. Wir als Oppositionsfraktion haben auch die Petition des Bayerischen Realschullehrerverbandes unterstützt. Die CSU-Fraktion hat es nicht getan.

Wir brauchen eine bessere Unterstützung der Realschulen. Sie müssen sich weiterentwickeln können. Sie müssen weiter als Schulen für viele Schülerinnen und Schüler mit einem breiten Leistungsspektrum aufgestellt werden. Deswegen müssen sie unter-

stützt werden, und deshalb finde ich es gut, dass wir heute über das Thema gesprochen haben.

Den Kollegen der CSU kann ich sagen: Es geht nicht um Worte, sondern es geht um Taten. Diese sind Sie bislang schuldig geblieben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächste hat Frau Kollegin Schreyer-Stäblein von der CSU das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst möchte ich den Vertretern des brlv ein herzliches Dankeschön dafür sagen, dass sie heute der Diskussion beiwohnen. Ich möchte mich aber auch dafür bedanken, dass die Zusammenarbeit so stattfindet, dass man miteinander – nicht übereinander, sondern miteinander – redet und dann versucht, miteinander Lösungen zu entwickeln. Wir werden nicht immer alle glücklich machen. Herr Piazzolo hat gesagt, dass sie sich nicht in den Vordergrund spielen. Das aus der Ecke der FREIEN WÄHLER zu hören, ist spannend. Gleichwohl möchte ich Ihnen an der Stelle – –

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Wir sind Brüder im Geiste mit den Realschulen!)

– Herr Aiwanger, es ist ganz schwierig. Wenn Sie über Bildungspolitik reden, ist es ganz schwierig.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Einmal müssen Sie es aushalten!)

Ich glaube, dass die Blinden von Farbe mehr Ahnung haben

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Die sind alle klüger als Sie! Das wissen wir!)

als Sie von der Bildungspolitik.

(Beifall bei der CSU – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Arrogant bis in die Haarspitzen! Das ist die CSU! – Weitere Zurufe – Glocke des Präsidenten)

– Herr Aiwanger, ich habe noch nicht einmal angefangen, und Sie plärren schon die ganze Zeit dazwischen. Das ist wirklich anstrengend.

(Lebhafte Zurufe – Unruhe – Glocke des Präsidenten – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Ich habe überhaupt nicht geplärrt! – Volkmar Halbleib (SPD): Sie hat noch nicht angefangen, als die erste Beleidigung schon gekommen ist!)

– Ich hatte keine Beleidigung ausgesprochen. Ich fange gerade erst an.

(Unruhe)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir sollten uns wieder beruhigen. Bis jetzt war es nicht grenzwertig.

Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU): Also probieren wir es noch einmal. Ein Dankeschön dafür, dass wir miteinander konstruktiv versuchen, Lösungen zu entwickeln! Ich kann Ihnen nur sagen: Bezüglich der Resolution, die Sie auch uns gegeben haben, werden wir alle versuchen, das Maximale umzusetzen. Sie wissen auch, dass es Grenzen gibt, innerhalb derer wir uns alle befinden.

(Beifall bei der CSU)

Frau Wild hat sehr schön dargestellt, wie wichtig die Arbeit der Realschulen ist. Diesbezüglich sind wir auf jeden Fall einer Meinung. Wir unterscheiden uns darin, dass wir der Auffassung sind, dass Gymnasien, Realschulen und Mittelschulen eine sehr gute Arbeit machen. Das ist das Plädoyer gegen eine Einheitsschule und für die Vielgliedrigkeit.

(Margit Wild (SPD): Ach geh! Kerstin, hör auf!)

Ich muss sagen, dass ich insofern davon sehr überzeugt bin; denn die Realschulen stärken wir nur dann, wenn wir diese Vielfalt auch wertschätzen.

Die Kollegen haben den Ganzttag angesprochen. Dieser wird natürlich auch an den Realschulen ausgebaut. Gleichwohl ist die Wahrheit, dass die Nachfrage dort eben nicht so stark ist wie an manch anderer Schulart. Aber jeder Antrag, der genehmigungsfähig war, wurde bewilligt. Das ist ja das Entscheidende: dass die Anträge bewilligt werden. Wenn sie nicht gestellt werden, kann dies manchmal auch damit zu tun haben, dass die örtliche Struktur andere Angebote aufweist. Ich bin sehr froh, wenn man vor Ort entwickeln kann, was für die betreffende Gemeinde, den betreffenden Kreis bzw. auch für die betreffende Schule passgenau ist.

(Beifall bei der CSU)

Natürlich fordert jeder Lehrerverband eine personell und finanziell bessere Ausstattung. Wenn er das nicht täte, wäre er fehlbesetzt. Auch die Bildungspolitiker sind dafür immer sehr offen. Gleichwohl muss man stets im Blick haben, was in dem betreffenden Rahmen möglich ist. Deshalb sind die Realschule und das Gymnasium betreffend Ausbau der Ganztagsangebote relativ gleichgestellt. Hinsichtlich der Forderung nach mehr Lehrerstunden für den Ganzttag würde ich eine Differenzierung vornehmen. Der gebundene Ganzttag ist das eine, das andere ist der offene Ganzttag. Je nach Konzeption muss man fragen, wo welche Lehrerstellen nötig sind. Manchmal ist es vielleicht auch gescheit, dies nicht ausschließlich über Lehrkräfte, sondern auch über andere Fachleute abzudecken. Ich glaube nämlich, dass die Vielfalt durchaus für die Kinder gut ist.

Wichtig ist, in diesem Bereich die eigenverantwortliche Schule anzusprechen. Für die Führungsstruktur bestehen Möglichkeiten. Wer will, kann bewusst eine mittlere Führungsebene einziehen. Wir bieten hierfür einen Teil aus der demografischen Rendite an Lehrerstellen, damit dieser Ausbau stattfinden kann. 39 % der Realschulen ma-

chen dies bereits. Ich denke, dass dies ein Angebot ist, da die Schulen wirklich für sich entscheiden können.

Ich möchte an dieser Stelle nicht verhehlen, dass es mir bei einem Punkt genauso wie den Kollegen geht. Ich finde die Situation, dass wir viele gut ausgebildete Referendare haben, manche davon aber nicht übernommen werden können, auch schwierig. Der Einstellungskorridor ist eng. Ich sage das auch so. Er ist deswegen eng, weil wir schauen müssen, welche Lehrergruppen wir brauchen und welche wir im Moment nicht einstellen können. Wir müssen deshalb seriös sein und klar sagen, wie viele Lehrkräfte wir einstellen können und welche Lehrkräfte wir nicht einstellen können. Es gehört zur Regierungsverantwortung, in diesem Punkt ehrlich zu sein.

(Beifall bei der CSU)

Zur finanziellen und personellen Ausstattung des Ganztags möchte ich auf die jüngste Bertelsmann-Studie zum gebundenen Ganzttag vom April 2016 hinweisen, die Sie vielleicht auch schon gesehen haben. Bei dieser Studie kommt sehr klar heraus, dass wir im Verhältnis zu anderen Bundesländern den Ganzttag sehr gut ausstatten. Mir ist die Ausstattung nie genug; das gehört zu meinem Job. Die Wahrheit ist aber, dass wir im Verhältnis zu anderen Bundesländern eine sehr gute Ausstattung haben. Ich bitte Sie, auch das zu registrieren.

Ich freue mich darüber, dass wir in Zukunft sicherlich sehr oft über die Realschule reden werden, weniger über Gesamtschulen, Einheitsschulen und alles andere, und danke noch einmal ganz herzlich für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. – Als Nächste hat Frau Kollegin Gottstein von den FREIEN WÄHLERN das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Tomaschko, vielleicht ist Ihnen der Unterschied zwischen einem Antrag und einer Aktuellen Stunde nicht klar; denn so viele Anträge könnten wir gar nicht stellen, wie das die Realschule nötig hätte. Deswegen haben wir das Format der Aktuellen Stunde gewählt, um endlich einmal etwas ausführlicher über diese Schulart reden zu können.

Zu Ihrem Vorwurf wegen der Anträge zur Realschule: Die CSU trägt dazu ihren Teil bei. Wenn wir nicht seit Jahren dauernd wegen des Gymnasiums herumdoktern müssten, weil es dort nicht passt und die Unzufriedenheit draußen greifbar ist, könnten wir uns mehr um diese Schulart kümmern.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der SPD)

Herr Tomaschko, ich danke Ihnen dafür, dass Sie die Forderungen der FREIEN WÄHLER vorgelesen haben. Sie haben das Ende der Stundenkürzungen an den bayerischen Realschulen genannt. Sie haben den Auf- und Ausbau einer Integrierten Lehrerreserve genannt. Sie haben auch den Abbau übergroßer Klassen genannt. Danke! Sie haben allerdings vergessen zu erwähnen, dass dies auch die ersten drei Punkte der Resolution des Bayerischen Realschullehrerverbands, der Vereinigung Bayerischer Realschuldirektorinnen und Realschuldirektoren und des Landeselternverbands der Bayerischen Realschulen sind. Diese Resolution wurde Ende Juni verkündet. Trotzdem Danke; denn die FREIEN WÄHLER haben diese Forderungen seit Jahren erhoben, weil sie berechtigt sind. Das sind die Knackpunkte, mit denen sich die Realschulen draußen herumschlagen müssen. Wie gesagt: Das sind nicht nur unsere Forderungen, sondern auch die Forderungen der drei an der Realschule beteiligten Verbände. Deswegen sind diese Forderungen natürlich unterstützenswert.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Herr Tomaschko, Sie haben auch gesagt, worin die Krux besteht. Sie haben erklärt, dass die Realschulen die Möglichkeit hätten, selbst zu entscheiden, da sie ein Budget

haben. Herr Tomaschko, das ist ein Armutszeugnis. Ich glaube, ich habe Sie vorhin richtig verstanden: Die Schulfamilie muss entscheiden. Entweder entscheidet sie sich für kleinere Klassen oder für ein großes Wahlfachangebot. Das kann es doch nicht sein! Wir brauchen kleinere Klassen und ein großes Wahlfachangebot!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Hier zeigt sich die Vernachlässigung dieser Schulart. Wir sprechen seit Jahren davon, dass an der Realschule überhaupt das normale Stundenkontingent gegeben wird. Sie sagen, jetzt fehle uns nur noch eine Stunde des normalen Lehrplans, der sehr sinnvoll gestaltet ist. Wir reden hier aber nicht vom differenzierten Sportunterricht, der gerade in dieser Schulart nötig ist.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Damit wir wissen, worüber wir reden: Wir haben immer noch mehr als 700 Klassen mit mehr als 30 Schülern, und das in einem Land, das sich bewusst ist, dass Bildung das Beste ist, was den Kindern mitgegeben werden kann. Die Realschule ist eine Schulart, die es wunderbar schafft, eine heterogene Schülergruppe zu einem guten Ziel zu führen. Und da leisten wir uns so eine Klassengröße. Wir FREIEN WÄHLER sagen seit dem Jahr 2008, dass das nicht der richtige Weg ist. Und Sie sagen: Mei, das ist halt so.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir unterstützen auch die weiteren Forderungen der Verbände. Wir nehmen in dieser Aktuellen Stunde die Gelegenheit wahr, diese Forderungen noch einmal in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir brauchen einen professionellen Ausbau der Führungsstrukturen und der Schulverwaltungen. Wie gesagt: Das sind nicht nur die Forderungen der FREIEN WÄHLER; ich zitiere weiter aus der Resolution der Verbände. Über die demografische Rendite ist heute schon genügend gesprochen worden. Zum Schluss wird ein Einstellungskorridor gefordert. Wir FREIEN WÄHLER haben diese Forderung

schon immer erhoben. Jede Firma sorgt dafür, dass sie die nötigen Fachkräfte für die Zukunft hat. In den Siebzigerjahren – leider bin ich schon so alt – habe ich erlebt, wie Leute mit der Note 3,9 eingestellt und verbeamtet wurden. Diese Leute gehen übrigens gerade in Pension. Jetzt leisten wir es uns, nach der Ausbildungszeit die Besten auf der Straße stehen zu lassen. Leisten Sie sich im Interesse der Zukunft der Realschule diesen Einstellungskorridor! – Herr Bocklet, ich bin fertig geworden.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. Es war vorbildlich, wie Sie die Zeit eingehalten haben. – Als Nächster hat Herr Kollege Professor Dr. Waschler für die CSU das Wort.

Prof. Dr. Gerhard Waschler (CSU): Herr Präsident, werte Kolleginnen, werte Kollegen! Ich nehme das Fazit vorweg: Wir sind stolz auf die Schulart Realschule. Ich schließe mich dem Dank, der heute geäußert wurde, an. All diejenigen, die dort tätig sind, die im Lande in den Lehrerverbänden und in der Schulfamilie in der Verantwortung stehen, leisten eine großartige Arbeit. In allen internationalen Vergleichsstudien kommt zum Ausdruck, dass wir auf diese Schulart mit Recht stolz sein können.

(Beifall bei der CSU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Opposition, Sie haben es sicher nicht beabsichtigt, gerade nicht in der Aktuellen Stunde, dass diese Schulart hier schlechtgeredet wird. Im Gegenteil: Sie haben den Willen zur weiteren Verbesserung und zur weiteren Optimierung dieser Schulart. Die CSU-Landtagsfraktion hat vor vielen Jahren eine wichtige Entscheidung zur Zukunft der Realschule getroffen. Damals wurde nämlich die sechsstufige Realschule eingeführt, ein Markenzeichen der Realschulfamilie weit über die Grenzen Bayerns hinaus.

Auch ich möchte betonen, was meine Kollegin Kerstin Schreyer-Stäblein und mein Kollege Peter Tomaschko von der CSU-Fraktion schon gesagt haben: Wir sind stolz

auf unser gegliedertes Bildungswesen. Wir sind auch stolz darauf, dass wir die bayerische Realschule haben, die sich als wichtige Säule darstellt. Frau Kollegin Gottstein, ich danke all denen, die sich in schwierigen Zeiten mit großem Engagement eingebracht haben und auch in großen Klassen, die Sie vorhin genannt haben, Großartiges leisten. Wir haben also keinen Grund, diese Schulart irgendwie schlechtzureden.

Frau Kollegin Gottstein, nur zu Ihrer Beruhigung: Es gibt keine wissenschaftliche Analyse, die zu dem Ergebnis kommt, dass die Größe der Klasse mit dem Leistungsergebnis des Unterrichtsprozesses in einem Zusammenhang stünde. Sie wissen das, haben das aber nicht gesagt. Für die Lehrerinnen und Lehrer sind große Klassen eine Herausforderung. Als Germanist hatte ich selbst große Klassen und musste viel korrigieren. Ich sage aber: Diese Herausforderung wird an den Realschulen mit Bravour bewältigt.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei den FREIEN WÄHLERN)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich verstehe Ihre Aufregung nicht. Ich sage doch nur Positives. Ich bringe noch einmal einen positiven Punkt: Man sollte auch erwähnen, dass wir diese Leistung in Euro und Cent anerkennen.

(Zuruf von den FREIEN WÄHLERN: Ein richtiger Experte!)

Die bayerischen Realschullehrer sind in Bezug auf die Besoldung im deutschlandweiten Vergleich an der Spitze; und das mit Recht und mit gutem Grund. Das leistet sich der Haushaltsgesetzgeber. Die CSU-Fraktion stimmt dem Haushalt naturgemäß zu. Ich möchte hier nicht ausbreiten, wie sich die Opposition zum Haushalt verhält. Die Gründe dafür, dass sie diesem Haushalt nicht zustimmt, sind differenziert. Wir können jedenfalls sagen: Jeder Euro und jeder Cent für unsere Realschulen ist bestens angelegt.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben auch eine Verantwortung für kommende Generationen, das heißt, wir müssen auch an die Zukunft denken und nach Bedarf einstellen.

(Beifall bei der CSU – Eva Gottstein (FREIE WÄHLER): Der Bedarf kann schwanken!)

– Frau Kollegin Gottstein, danke schön für den Zwischenruf. Wenn wir in die Zukunft schauen, dann erkennen wir, dass sich die Situation auch verbessern wird, weil sich strukturelle Veränderungen im Sinne der Realschule vollziehen. Die Bedarfsanalyse zeigt, dass die Situation, was die strukturelle Entwicklung angeht, mit jedem Jahr ein gutes Stück besser wird.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Weil die Schülerzahlen zurückgehen!)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen von der Opposition, ich möchte einen weiteren Punkt ansprechen, der dazugehört. Manche – nicht alle – Missverständnisse, gerade wenn Sie Forderungen aufstellen, sind wohl dadurch bedingt, dass Sie nicht genau unterscheiden, dass Schuljahre entsprechend dem Unterricht organisiert werden, aber nicht mit Haushaltsjahren, auf die sich unsere Beschlusslage als Haushaltsgesetzgeber bezieht, identisch sind. Im Klartext: Den Realschulen wurde und wird in puncto demografische Rendite nicht eine einzige Planstelle weggenommen. Vielmehr sind spürbare strukturelle Verbesserungen auf dem Weg.

Vor diesem Hintergrund können wir auch mit Blick auf die Zukunft sagen: Ihr an der Realschule leistet Großartiges. Die notwendigen Mittel werden wir nach den Kräften, die wir hier im Parlament haben, in verantwortlichen Haushalten weiterhin bewilligen.

Frau Kollegin Schreyer-Stäblein hat zu Recht auf den Einstellungskorridor hingewiesen. Auch damit versuchen wir, in möglichst vielen Fächerverbindungen den Leistungsstärksten eine Zukunft zu geben.

Die aus der Beschulung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge resultierenden Lasten werden übrigens nicht einer Schulart aufgebürdet, sondern auf mehrere Schultern verteilt. Insofern leisten auch die Grundschulen, die Mittelschulen und die beruflichen Schulen Großartiges. Dafür danke ich allen Beteiligten herzlich.

Frau Kollegin Wild hat erwähnt, dass sowohl SPRINT-Klassen an Realschulen als auch InGym-Klassen an Gymnasien ermöglicht werden. Das ist ein weiterer guter Beitrag. Damit gehen wir gemeinsam in die richtige Richtung.

Wenn ich noch den Ausbau von Ganztagsangeboten hinzunehme – dieser ist zügig vorangekommen –, kann ich sagen: Wir in Bayern sind stolz auf unsere Realschule. Wir gestalten auch mit der Realschule die Zukunft. Wir alle sollten uns nicht auf den Versuch einlassen, unsere Erfolge in irgendeiner Weise schlechtzureden. – Danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat Herr Staatsminister Dr. Spaenle das Wort. Bitte schön, Herr Staatsminister.

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Sehr geehrter Herr Präsident, Hohes Haus! Lassen Sie mich eine Eingangsbemerkung machen, von der ich die FREIEN WÄHLER ausdrücklich ausnehmen will: Wenn wir den Umgang mit der Realschule in den Ländern betrachten, in denen Rot und Grün Verantwortung tragen, dann sehen wir, dass dort diese Schulart systematisch abgebaut und sogar zerstört wird. Das ist die Wahrheit – jüngst zu beobachten in Baden-Württemberg.

(Beifall bei der CSU)

So gehen Rot und Grün mit einer Schulart um, die den sozialen Aufstieg in einem Maße befördert, wie es kaum eine andere schafft. Daher ist es heuchlerisch, wenn sich die Redner von SPD und GRÜNEN hier vorn hinstellen und so mit der bayerischen Realschule argumentieren.

(Beifall bei der CSU)

Die bayerische Realschule ist eine starke Schulart. Sie ist die Schulart des sozialen Aufstiegs. 40 % der jungen Menschen, die eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben, erlangen diese nicht am Gymnasium. Der große Teil derjenigen, die dann die Berufliche Oberschule besuchen, kommt über die bayerische Realschule. Das ist übrigens der Weg, den die jungen Menschen aus Familien mit Zuwanderungshintergrund in besonderem Maße einschlagen. Natürlich muss es unser Ziel sein, dass auch das Gymnasium diesen Weg eröffnet.

Wir in Bayern haben als einziges Bundesland das Thema Begabtenförderung an der Realschule längst im Blick. Mit den Talentklassen, die wir massiv ausbauen, haben wir ein Instrument geschaffen, das Begabtenförderung an der Realschule auch in der Fläche ermöglicht.

Mit der Schaffung der Integrierten Lehrerreserve haben wir im Jahr 2012 begonnen; wir werden sie zum kommenden Schuljahr massiv ausweiten.

Wir haben die – zu Recht eingeforderte – Rückgabe der 179. Stunde für den Beginn des kommenden Schuljahres angesetzt. Damit sind erhebliche Planstellenaufwendungen verbunden.

Wir haben ein Modell geschaffen, das die Integration von jungen Flüchtlingen, die entsprechendes Begabungspotenzial haben, in der Fläche ermöglicht. Dazu werden wir zusätzlich zu den aus der demografischen Rendite resultierenden 238 Stellenäquivalenten noch einmal 28 einsetzen, um letztlich in ganz Bayern ein solches Angebot vorhalten zu können.

(Margit Wild (SPD): Das freut uns doch auch!)

Wir haben mit der strategischen Initiative Realschule21, die eine sehr gute Entwicklungsperspektive eröffnet, die Profile, die die Realschule so stark machen – Ausbildung in MINT und in der zweiten Fremdsprache –, ausgebaut und fortentwickelt.

Es trifft zu, dass die Einstellungssituation nicht einfach ist. Das liegt aber auch daran, dass wir intensiv versuchen, die jungen Menschen zu beraten, wenn sie vor der Frage stehen, auf welches Lehramt sie studieren sollen. Grundlage für unsere Beratung ist die Lehrerbedarfsprognose, deren Treffsicherheit erheblich ist. Mit Sonderprogrammen bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, sich für eine Planstelle an der Mittelschule zu qualifizieren.

Ich komme zum Einsatz der demografischen Rendite. Wenn wir zu den Zahlen der vergangenen fünf Jahre noch die demografische Rendite des kommenden Schuljahres hinzunehmen, kommen wir für die bayerische Realschule auf einen Plussaldo von 250 Stellen. Ich erwähne dies, damit endlich mit der Mär aufgeräumt wird, der Realschule werde etwas genommen und nichts zurückgegeben. Ich wiederhole: Wir haben einen Plussaldo von 250 Stellen. Wenn die Stellen zugewiesen sind – die Zusagen sind den Mitgliedern des Bildungsausschuss zugegangen –, dann werden die Realschulen mehr zur Verfügung haben, als sie in den vergangenen Jahren in das Sammelkapitel eingebracht haben. Daran wird deutlich, dass die Behauptung der Opposition eine Chimäre ist. Sie tragen nur zur Verunsicherung bei.

Wir stehen vor großen Herausforderungen. Die bayerische Realschule ist dafür in besonderer Weise gerüstet. Sie bietet auf der einen Seite beste Voraussetzungen, um auch Spitzenherausforderungen durch duale Bildung und Ausbildung gerecht werden zu können. Sie eröffnet auf der anderen Seite – über die Berufliche Oberschule – den Weg zur Hochschule. Sie ist damit die zweite Säule des bayerischen Bildungswesens.

Dass die Familien in Bayern unser Modell längst angenommen haben, sieht man daran, dass Bayern das einzige Land ist, das zum sechsten Mal hintereinander bei der Schullaufbahnwahl der Eltern stabile Zahlen zeigt: Etwa 40 % wählen das Gymnasium, stabile 30 % die Realschule und knapp 30 % die bayerische Mittelschule. Das ist Ergebnis unserer Bildungspolitik. Wir fördern ein differenziertes Bildungswesen, das organisierte Übergänge ermöglicht. Wir wollen den jungen Menschen in unserem

Land mit guten Angeboten einen guten Abschluss ermöglichen. Für diese Bildungspolitik stehen wir.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Staatsminister, bleiben Sie bitte am Rednerpult. Herr Kollege Güll hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

(Margarete Bause (GRÜNE): Das geht doch gar nicht in der Aktuellen Stunde!)

Herr Güll, ich werde darauf aufmerksam gemacht, dass es in der Aktuellen Stunde keine Zwischenbemerkung gibt.

Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (Kultusministerium): Ich hätte sie in der nötigen Demut angenommen.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Mit der Zwischenbemerkung hätten wir die Aktuelle Stunde noch etwas verlängern können. – Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Aktuelle Stunde ist beendet.